Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 123.

Sonnabend, 18. October 1856.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Denkschrift,

die Ruhrthal-Eisenbahn betreffend,

vom Herrn Regierungsrath Jacobi in Arnsberg ausgearbeitet und dem Königl. Ministerium für Handel ꝛc. durch denselben überreicht.

(Fortsetzung.)

Sieht man von diesem örtlichen Interesse ab, und faßt die Frage des Kohlentransportes aus dem Hörder, Aplerbecker und Unnaer Reviere überhaupt ins Auge, so wird sich freilich erst durch eine nähere Aufnahme der bauwürdigen Linien ergeben, in welchem Maaße die Richtung Unna-Fröndenberg-Echthausen für das Herzogthum Westfalen näher ist, als die Linie Unna-Werl-Echthausen; das aber liegt wenigstens jetzt schon zu Tage, daß auf dem Wege nach dem Kreise Iserlohn über Werl die Kohlen einen Umweg von mehreren Meilen (erst ost- und dann wieder südwärts) erleiden würden, und daher die Benutzung der Eisenbahn für diesen Zweck und in dieser Richtung sich kaum empfehlen könnte.

Für die Unnaer-Linie ist auch der Umstand hervorgehoben, daß die dortige Königl. Saline vom nächsten Jahre ab aus Stassfurth über Hamm etwa 150,000 Ctr. Steinsalz beziehen, und daß dieser Transport sich im Laufe der Zeit wohl mehr als verdoppeln werde, — wodurch für die Strecke Unna-Hamm sich ein schätzbarer Zufluß ergibt.

Zu Gunsten des nördlichen Anschlusses bei Werl spricht dagegen hauptsächlich die Rücksicht, daß die Verbindung des Ostens unserer Bahn mit Hamm und dadurch mit dem Norden und Nordosten, namentlich mit der Nordsee sich in dieser Richtung ganz direct vermittelt, während die westwärts gewandte Linie über Unna zu einem nicht unerheblichen Umwege nöthigt. Denn Arnsberg als Ausgangspunkt für die Berechnung der Entfernung angenommen, würde voraussichtlich die Bahn von hier bis Hamm über Unna 7, dagegen über Werl nur 6 Meilen lang werden, also ein Gewinn von 1 Meile stattfinden, welcher dem ganzen Verkehr, der von dem Herzogthum Westfalen und durch dasselbe nach dem Norden geht und umgekehrt zu Gute käme; für diesen Verkehrszug stellt sich die Richtung über Unna als eine theilweise rücklaufende Bewegung dar.

Es scheint ferner nach den bisherigen sachverständigen Vorlagen angenommen werden zu dürfen, daß die Linie über Werl nicht gleiche Schwierigkeiten des Ueberganges über den Rücken des Haarstranges mit sich führt, wie der Weg über Unna. Indessen sind diese Ermittelungen rücksichtlich der Werler-Linie noch zu sehr blos einleitender Art, als daß sie ein zuverlässiges Urtheil über diesen Punkt gestatten könnten.

Beide Linien werden zu näherer Untersuchung und Erwägung der Frage auffordern, ob nicht ein Anschluß von Unna aus an die Köln-Mindener-, von Werl aus an die Westfälische Bahn stattfinden kann und empfehlenswerther ist, als die Durchführung der eigenen Bahn bis Hamm. —

In vorstehender kurzen Schilderung haben wir unsere Bahn in ihrer allgemeinen Richtung verfolgt, sowie das Project zur Zeit liegt.

Sie läuft von der Sieg-Ruhr Bahn aus, durchschneidet die Kreise Iserlohn, Arnsberg, Meschede, Brilon und endet in dem Bahnzuge von Cassel resp. Warburg, breitet aber zugleich einen Arm über Unna oder Werl nach Hamm aus.

Fragen wir nun, welches die Ergebnisse einer nach diesem Plane ausgeführten Eisenbahn sein werden, so läßt sich derselben mit Gewißheit ein reicher Verkehr, und der von ihr aufgeschlossenen Gegend ein ganz neues Leben vorhersagen.

Wir sahen oben die lange Kette von gewerblichen Anlagen, welche alle mehr oder minder auf den Gebrauch von Brennmaterial hingewiesen sind und daher der erleichterten Zufuhr der Steinkohlen dringend bedürfen; die ferner, indem sie meistens der Metall-Erzeugung und Metall-Verarbeitung angehören, ebenso im Rohmaterial, wie in den fertigen Waaren mehr oder minder schwere Massen transportiren und mithin auch um deshalb der Eisenbahn einen sehr starken Güterverkehr zuführen werden.

Wir erinnern an die Reihe der vorhandenen Hochöfen, Eisengießereien, Puddelwerke, Walzwerke, Drahtziehereien, Eisenhämmer, Zink-, Blei- und Kupferhütten, an die mannichfaltigen Fabriken von Eisen-, Stahl-, Messing-, Tomback-, Zink-, Neusilberwaaren und von anderen Artikeln; wir weisen hin auf die große Fülle noch unangebrochener Schätze an Erzen, und nutzbarer Steine und Erden verschiedener Art, daneben auf die mächtigen, noch unbenutzten Gefälle, welche fast den ganzen Zug der Eisenbahn in unmittelbarer Nähe begleiten, — und glauben mit Recht behaupten zu dürfen, daß in dieser Landschaft von industrieller Atmosphäre unter dem Segen der Eisenbahn eine außerordentlich reiche Saat der Gewerbe aufgehen wird. Aus dem Kohlen-Reviere werden die Steinkohlen in vollem Strome den industriereichen Thälern zugeführt werden, und diese hinwiederum ihre Erzeugnisse in alle Weltrichtungen hinaussenden. (Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Berlin, 12. Oct. In dem Landtags-Abschied, für die Provincial-Stände der Provinz Westfalen finden wir folgenden Passus: „6. Verhinderung zu früher und leichtsinniger Heirathen. Auf den in der Petition vom 24. Oct. 1854 gestellten Antrag, die Verhinderung zu früher und leichtsinniger Heirathen betreffend, eröffnen Wir Unseren getreuen Ständen, daß dieser auch anderweitig angeregte Gegenstand einer sorgfältigen und umfassenden Prüfung wird unterzogen werden.“

Berlin, 13. Oct. Zur Berathung über den im Justiz-Ministerium ausgearbeiteten Entwurf des Handels-Gesetzbuchs sind jetzt kaufmännische Sachverständige und praktische, in Handelssachen erfahrene Juristen zu den am 27. d. M. beginnenden Conferenzen von den Ministern des Handels und der Justiz einberufen worden.

— Unter den Mitteln, welche zur Linderung gegenwärtiger und künftiger Geldklemmen aufs dringendste empfohlen zu werden verdienen, steht ohne Zweifel oben an — die Aufhebung der Wucher-Gesetze. Alle sogenannten Geldklemmen, und auch die gegenwärtige, sind immer überwiegend durch die Unzulänglichkeit des angebotenen Capitals im Vergleiche zu der Nachfrage nach demselben begründet, und in solchem Falle kann nur die Steigerung des Zinsfußes dahin wirken, daß die Geschäfte, für welche die Erlangung des Capitals am gewinnbringendsten oder am dringendsten ist, sich dasselbe verschaffen können, indem sie es dort wegziehen, wo es mit minderem Schaden eine Zeit lang entbehrt werden kann. Die stettiner Handelskammer hat deßhalb eigens eine Deputation an das Handels-Ministerium abgeschickt, um in diesem Sinne die Abänderung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften zu befürworten.

Frankfurt, 10. Oct. Der Mangel an Capital wird immer fühlbarer in Stadt und Land. Zunächst zeigt er sich in den Städten. Der Werth der Häuser sinkt, die hypothecarischen Darleihen werden gekündigt, Subhastationen

und Bankerotte mehren sich. Das Betriebs-Capital, dessen der städtische Bürger zur Führung seines Gewerbes bedarf, muß er zur Abtragung der gekündigten Hypothek verwenden und leidet dadurch schwere Verluste am geschäftlichen Betrieb. Was soll es werden, wenn schon jetzt die Zeichen des Capitalmangels ganz klar an den Tag treten und der Vorrath bereits erschöpft scheint? Die Banken erhöhen ihren Zinsfuß, die Regierungen versagen neuen Unternehmungen die Concession, die soliden Banken halten mit der Forderung neuer Einzahlungen inne, und Jedermann mahnt zur Sparsamkeit.

Altona, 10. Oct. Nicht allein hier, sondern auch im übrigen Holstein laufen unsere jungen Burschen davon, wenn die Zeit der Recrutirung heranrückt, da sie durchaus nicht Lust haben, nach Dänemark in Garnison zu kommen, um die dänische Sprache zu erlernen. Von hier, der Stadt Altona, sind nicht weniger als nahe an 400 Mann der Militärpflicht entflohen. In Rensburg, Flensburg, Kiel, Hadersleben, Schleswig, Tönning 2c. ist dasselbe der Fall, und man könnte bald ganz leicht aus den Abwesenden selbst eine kleine Armee bilden.

Wien, 11. Oct. Der Fürst-Erzbischof von Wien, Cardinal Rauscher, der zur Errichtung des Knaben-Seminars in der hiesigen Vorstadt Leimgrube 20,000 Fl. gespendet, hat außerdem noch für zehn Knaben in diesem Seminar die Erhaltungs-Kosten aus seinen Mitteln zu bestreiten sich verpflichtet.

— Der Herr Cardinal Fürst-Erzbischof von Wien hat in der Pfarrkirche zu Reindorf, wo am verflossenen Samstag die Mission durch die P.P. Lazaristen begonnen hat, die Predigt gehalten und nach derselben den Segen ertheilt. Ueberhaupt finden an verschiedenen Puncten des Reiches jetzt unter großem Zudrange des Volkes Missionen Statt.

Wien, 12. Oct. Gelegentlich des Projectes wegen Einführung einer Hundesteuer wurde berechnet, daß in Oesterreich bei 1½ Million Luxushunde gehalten werden, deren Ernährung jährlich bei drei Millionen Gulden kostet.

Wien, 14. Oct. Die heutige Ostdeutsche Post meldet mit Bestimmtheit, die Gesandten der beiden Westmächte seien zwar höchst wahrscheinlich von Neapel bereits abberufen, die Flotten würden jedoch zunächst in Toulon und Malta beobachtend verbleiben.

Brüssel, 13. Oct. Die neapolitanische Frage hat sich im Laufe der letzten Tage wiederum von Neuem verwickelt; die Stellung Frankreichs und Englands fängt nochmals an, ernster und drohender zu werden, da die von König Ferdinand zugesagten Concessionen denselben nicht genügend erscheinen.

Paris, 12. Oct. Die ehemaligen Mitglieder der provisorischen Regierung, Cremieux und Marie, sind zu Limoges in ihre frühere Laufbahn als Advocaten wieder eingetreten.

— Große Sensation erregt hier eine Proclamation eines „Comite's des Volkes und der Studenten von Paris.“ In derselben wird, wie man sagt, für die Unabhängigkeit Italiens aufgetreten. Sie soll sehr scharf und sehr revolutionär abgefaßt sein. — Die Verhaftung Grellet's bestätigt sich. Mit ihm wurden sein Bruder und ein gewisser Parrot verhaftet. Wie es scheint, trug Grellet am Tage seiner Verhaftung weiße Hosen. Dieses war sein Unglück. Einem americanischen Policei-Agenten fiel diese ungewöhnliche Tracht auf. Er verfolgte daher Grellet, der sich gerade zu Rothschild's Agenten, Belmont, begab. Dort kam es zu einer Erklärung, die mit Grellet's Verhaftung endete.

Paris, 13. Oct. Der heutige Moniteur meldet, der Kaiser habe vom Bey von Tunis eine Wiege für den Kaiserlichen Prinzen erhalten. — Der Commandant des fünften österreichischen Armeecorps, Feldzeugmeister Graf Franz Gyulay aus Mailand, wurde gestern vom Kaiser empfangen.

— Nach Privat-Berichten aus Madrid wurde Narvaez zum Minister-Präsidenten ernannt.

Paris, 13. Oct. Herr von Ronceray, der im Auftrage der Nordbahn-Direction den flüchtigen Dieben nach America nachgereis't war, ist wieder hier angelangt. Bei seiner Abreise von New-York saßen die Gebrüder Grellet und Perrault dort im Gefängnisse; Carpentier und den anderen Mitschuldigen war man auf der Spur, und wahrscheinlich sind sie in diesem Augenblicke bereits verhaftet.

-- Der Telegraph bringt uns heute die Nachricht, daß O'Donnell und sein Ministerium gestürzt sind und Narvaez Minister-Präsident geworden ist. Diese Nachricht hat allgemein überrascht. Man zweifelte zwar nicht daran, daß Narvaez O'Donnell verdrängen würde, aber man hatte nicht geglaubt, daß der Fall des Staatsstreichsmannes so schnell erfolgen würde. Was Narvaez betrifft, so wird derselbe wohl ebenfalls nicht lange am Ruder bleiben. Er ist der Hofpartei noch zu liberal. — Bravo Murillo ist am letzten Samstage nach Madrid abgereis't. Von moderirten Flüchtlingen von Bedeutung ist nur noch San Luis in Frankreich. Auch er wird aber dieser Tage nach Spanien zurückkehren. Der Fall O'Donnell's macht seine Rückkehr jetzt möglich.

Paris, 14. Oct. Wie man bestimmt vernimmt, sind die Gesandten Frankreichs und Englands von Neapel abberufen, und die beiden Flotten sollen noch heute nach Neapel unter Segel gehen. Marquis Antonini, der neapolitanische Gesandte in Paris, begibt sich nach Brüssel.

Der heutige Moniteur meldet, daß Graf v. Hatzfeldt am Montage nach Berlin abgereis't ist, um der Feier des Geburtstages seines Königs beizuwohnen. Derselbe werde in wenigen Tagen zurückkehren.

Ferner enthält das amtliche Blatt mehrere günstige Berichte über den Feldzug in Kabylien.

Madrid, 7. Oct. Marschall Narvaez hat sich gestern auf seine Besitzung zu Aranjuez begeben. Seine Freunde behaupten, daß er entschlossen sei, am politischen Leben keinen thätigen Antheil zu nehmen. Das Gerücht geht, da er seinen Aufenthalt zu Loja nehmen werde.

Madrid, 12. Oct. Das Ministerium hat seine Entlassung eingereicht; sie ist von der Königin angenommen worden. Ihre Majestät hat den Marschall Narvaez mit Bildung eines neuen Cabinettes beauftragt, in welchem er den Vorsitz führen wird.

— 13. Oct. Die Zusammensetzung des neuen Cabinettes ist folgende: Auswärtiges, Pidal; Finanzen, Seivas; Inneres, Nocedal; Justiz, Arzuelas; Krieg, Urbistondo; Marine, General Lersundi.

Odessa. Der kaiserliche Ukas über die Colonisirung der griechischen Freiwilligen, welche im letzten Kriege unter russischen Fahnen gedient hatten, ist veröffentlicht worden. Die Hauptbestimmungen sind: Die Besitzungen der ausgewanderten Tataren, so wie andere dem Fiscus verfallene Grundstücke sollen unter die Freiwilligen vertheilt, jedem Familienvater 200 Rubel zur ersten Einrichtung ausgezahlt und seine Kinder auf Staatskosten erzogen werden. Diejenigen Freiwilligen, welche wieder aus Rußland ausgewandert sind, sollen bei ihrer etwaigen Rückkehr in dasselbe aller Bestimmungen dieses Ukases mit theilhaftig werden.

Athen, 3. Oct. Die Gesandten von England und Frankreich haben auf Befehl ihrer Regierung gegen das von der Kammer angenommene Gesetz wegen Verkaufs der Nationalgüter Protest erhoben und in einer gleichlautenden Note erklärt, daß Griechenland keine Staatsgüter verkaufen dürfe, da dieselben als Garantie der Anleihe von 1832 unangetastet verbleiben müßten, bis den Schutzmächten Capital und Zinsen bezahlt worden seien. Zugleich reclamirt England die besondere Anleihe von 1824. Diese Note hat in Athen großes Aufsehen gemacht.

Konstantinopel, 8. Oct. Es ist so eben ein großherrlicher Ferman wegen der Landesvertretung in den Donau-Fürstenthümern erschienen; von einer Union derselben ist darin keine Rede. Man sieht einer Cabinets-Krisis entgegen, und Reschid Pascha wird als Großvezier bezeichnet.

Hückeswagen, 12. Oct. Gestern Vormittags ereignete sich hier der höchst traurige Fall, daß 2 Kinder, von 5 und 2 Jahren, in einem abgeschlossenen Zimmer allein gelassen, vom Kohlendampfe erstickt im Bette gefunden wurden.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 16. Octbr. [Eingesandt.] Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs ist in diesem Jahre in unserer Stadt ein wahres Volksfest gewesen. Vom Vorabend der Feier bis zum Schluß derselben hielten Böllerschüsse von den nahen Anhöhen und das Geläute in den Kirchen beider Confessionen die Erinnerung an das schöne Fest wach. In den Gotteshäusern fand feierlicher Gottesdienst statt und die Illumination des Gerichtsgebäudes und des städtischen Bassins hielt den Theil der Einwohnerschaft auf den Beinen, der den Bällen im Casino und dem Handwerkerverein nicht beiwohnen konnte. So hat unsere Stadt in allen Schichten Gelegenheit zur Kundgebung ihrer loyalen Gesinnung gehabt und gewiß wie ein Mann den Wunsch im Herzen getragen, der uns als Transparent entgegen leuchtete: „Lange lebe der König. **Deus salvum fac regem!**“

Brilon, 17. Oct. Am 10. Nov. findet vor dem Schwurgerichte in Arolsen die Verhandlung gegen Wilmes aus Helmighausen, wegen Ermordung des Philipp Salbergaus Giershagen, statt.

= **Kreis Büren**, 15. October. Ist denn kein Oekonom oder Chemiker in der weiten Welt, der uns ein probates Mittel angeben kann, um die gegenwärtige Landplage, das unzählbare Heer der Feldmäuse auszurotten?

Nicht genug, daß sie die Hälfte unserer Ernte in ihren eigenen unberechtigten Bereich gezogen, daß sie Körner und Aehren schefselweise in ihre unterirdischen Behausungen geschleppt haben, vertilgen sie uns auch noch die neuen Saaten, fressen den frisch gesäeten Roggen und Weizen weg, und verderben uns so die Aussicht auf eine künftige günstige Ernte.

Und die Mutter Natur scheint das kleine Völkchen in diesem Jahre noch als ihre Schooßkinder zu behandeln. Sie könnte ihm wenigstens keine günstigere Witterung zu senden, selbst dann nicht, wenn eine Deputation der hervorragendsten Feldmäuse darum petitionirt hätte. So angenehm dieser Umstand für das Mausevolk auch sein mag, so wenig übereinstimmend ist er mit den Wünschen und Interessen des Landwirths.

So lange die jetzige Witterung anhält, ist keine Aussicht vorhanden, daß auf natürlichem Wege das Ungeziefer vom Felde vertrieben wird. Dazu gehört eine ziemliche Anzahl von Graden Kälte.

Und doch ist es für unsere Gegend die allerhöchste Zeit, die Winterfrüchte an die Erde zu bestellen. Gift-Weizen und Pulver haben wir zum Ueberfluß verwandt, aber ohne irgend einen greifbaren Nutzen zu verspüren, und deshalb würden wir dem Manne unsern innigsten Dank nicht versagen können, der uns sagen könnte, wie wir von diesem grauen und fuchsigen Gesindel loskämen.

Landwirthschaftliches.

In englischen Blättern findet sich folgende Nachricht von einem interessanten Versuche, der gewiß Beachtung verdient. Auf dem einem Herrn Mounsell gehörigen Gute Abbegville pflanzte ein Gärtner im April dieses Jahr vier Kartoffeln. In die beiden ersten hatte er je eine Bohne, in die beiden andern je eine Erbse gesteckt. In sehr kurzer Zeit trieben die Erbsen und Bohnen kräftige Stengel und lieferten eine reichliche Ernte. Was aber das Merkwürdigste ist, auch die Kartoffeln trieben kräftige Stöcke. Der erste Stock hatte 58, der zweite 30, der dritte 29 und der vierte 25 Kartoffeln, alle gesund und sehr kräftig. Dieser Versuch soll nun nächstes Jahr in großem Maßstabe wiederholt werden.

Gemeinnütziges.

Seit einiger Zeit werden in Paris zahlreiche Versuche bezüglich der Verwendung des Gases zum Kochen angestellt; ein ganz entscheidendes Experiment fand kürzlich in dem großen Hotel du Louvre Statt, wo ein Diner für 25 Personen mit Gas zubereitet wurde. Die schwierigstrn Aufgaben der Kochkunst wurden mit Hülfe des leicht zu regulirenden Brennmaterials aufs beste gelöst und nur für 1 Fr. 80 C. Gas verbraucht. Nächstens soll ein Experiment im größten Maßstabe und im Beisein von Sachkennern vorgenommen werden.

Buntes.

— In Allgäu lebte ein Lotteriespieler, der als solcher in der ganzen Gegend bekannt war. Er war der einzige Sohn eines reichen Bauern, und erhielt nach dem Tode seines Vaters das Anwesen im Werthe zu 16,000 fl., an gerichtlich verhypothekirten Kapitalien 23,000 fl. und an baarem Gelde 3,900 fl. Er heirathete dreimal und erwarb sich dadurch das erstemal 11,000 fl., das zweitemal 7000 fl., das letztemal aber nichts als sein 18jähriges Bäschen, mit der er drei Kinder erzeugte. Schon in frühester Jugend zeigte er einen Hang zum Lottospiele, zog einige Gulden Gewinn und kam soweit, in 29 Jahren 6,978 fl. zu gewinnen, dagegen 69,968 fl. zu verlieren. Er starb arm, preisgegeben dem drückendsten Elende und hinterließ nach gerichtlicher Liquidation der Schulden — gar nichts, als ein krankes Weib und 3 trostlose Waisen. Der Pfarrer des Ortes ließ dem unsinnigen Lottospieler ein hölzernes Monument setzen mit folgender Aufschrift von Bürger:

„Geldmacherei und Lottospiel,
Nach reichen Weibern freien,
Und Schätze graben — segnet nie,
Wird Manchen noch gereuen.
Mein Sprichwort heißt: Auf Gott vertrau',
Arbeite brav und leb' genau."

— Vor längeren Jahren läßt ein auf dem Sterbebett liegender Prediger im nördlichen Schleswig eine alte Frau zu sich kommen und offenbart ihr, daß er ein Testament besitze, nach welchem ihr eine Erbschaft von mehreren hundert tausend Thalern zugefallen sei, welche jedoch der Testamentsvollstrecker, ein reicher Kaufmann in Hamburg, unterschlagen habe, und damit überreicht der Pastor der alten Frau das Testament und — stirbt. Das Testament ruhte noch manches Jahr in der Lade der alten Frau, bis nach dem Tode derselben ihre Enkel, zwei Schustergesellen, es finden. Diese machen sich nun auf die Socken, erreichen fechtend Rensburg und finden hier einen klugen Standesgenossen, dem sie den dritten Theil ihrer Erbschaft verschreiben, unter der Bedingung, daß er ihnen zur Hebung der Erbschaft verhelfe. Darauf reisen die drei Schustergesellen mit Dampf nach Altona und belangen sofort die reichen Erben des Testamentsvollstreckers. Es handelt sich jetzt um die Herausgabe von Millionen, da das Capital im Laufe der Jahre durch Zinsenwuchs sich verdoppelt hat. Anfänglich wollten die Erben des verstorbenen Testamentsvollstreckers (sein voller Name wird genannt, er hat in der Handelswelt einen guten Klang) von der Erbschaft natürlich nichts wissen, doch nach Jahr und Tag und nachdem die drei harrenden Schustergesellen manchen Bären auf der Hoffnungswiese — Altona-Hamburg — angebunden haben, wird ihnen die Auskehrung des Erbschafts-Kapitals nebst Zinsen versprochen. Das Geld soll in diesen Tagen fallen. Einer der erbenden Schustergesellen hält sich gegenwärtig in Elmshorn auf, um Einleitungen zur sichern Unterbringung des großen Vermögens zu treffen. Einstweilen hat derselbe wirklich einen Hof für 70,000 Thlr. gekauft und bezahlt mit — einer Anweisung auf seine Erbschaft.

— **Professor am Krankenbette:** „Beobachten Sie, meine Herren, am Unterschenkel dieses Mannes die Dünnheit der Haut und das bläuliche Durchschimmern der Krampfadern. Wie lange ist das schon so schlimm, lieber Mann?" — Patient: „Wissen Se, Herr Prufessor, das is noch gar nich so lange, das is erscht seit ä Paar Tagen, seit ich die neuen blauen Strümpfe an habe; das schlechte Zeug färbt so ab."

— „Ach Gott, Herr Doktor," rief eine eingebildete kranke Frau dem schnell herbeigerufenen Arzt entgegen, „denken Sie nur, ich habe in der letzten Nacht dreimal hinter einander — geniest. Was sagen Sie dazu?" „Dreimal Prosit," erwiderte phlegmatisch Jener.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Ediktalladung.

Das Vermögen des entwichenen Bierbrauers August Luckhardt von hier, ist überschuldet, weshalb eine concursmäßige Behandlung desselben nöthig wird.

Demgemäß ist zunächst Termin zum vorschriftsmäßigen Güteversuche, auf

Donnerstag, den 30. October d. J., Vormittags 10 Uhr

als Contumazirzeit, anher anberaumt worden, worin sämmtliche Gläubiger ihre Forderungen summarisch, jedoch mit Vorzeigung der Beweisstücke, anmelden und entsprechende Vorschläge zur Abwendung des förmlichen Concursprozesses entgegen nehmen sollen, bei Meidung der Annahme der Einwilligung der Zurückbleibenden in den Beschluß der Mehrzahl der Erscheinenden.

Ziegenhain, am 29. September 1856.

Kurfürstliches Justiz-Amt.

Kleinhans.

Begl.

763.) gez.

Die

Seiden- und Modewaaren-Handlung

von

B. M. Lyon in Minden

zeigt hierdurch den Empfang der Nouveautés für die Herbst- und Winter-Saison, sowohl in Kleiderstoffen als in fertigen Mänteln, Mantelets ꝛc. ergebenst an.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Minden, 10. Oct. 1856. 764.

Mühlen-Verkauf.

Die Wittwe Tüllmann zu Wünnenberg, Kreis Büren, beabsichtigt

am 6. November c., Morgens 9 Uhr,

im Gasthof des Herrn Hammerschmidt daselbst:

1. Die ihr zugehörenden Mühlen, bestehend aus zwei Mahl- und einem Graupengang, nebst Wohnhaus, Stallung und Garten, ca. drei Morgen groß, welcher sich, der günstigen und romantischen Lage halber, gut zur Wirthschaft eignet, so das anklebende Recht von zwölf Klafter Holz jährlich.
2. Ackerländer und Wiesen,

meistbietend mit dem Bemerken zu verkaufen, daß ein Theil des Kaufpreises auf den Mühlen stehen bleiben und die Mühlen allenfalls gleich in Besitz genommen werden können.

Die Bedingungen können bei der Wittwe Tüllmann daselbst eingesehen werden. 765.)

Für Schäfereien und Schafheerdenbesitzer und für Kaufleute.

Den Landwirthen und Kaufleuten widme ich hierdurch die Anzeige, daß ich das ganze Jahr hindurch Vorrath von

Schäferguß

unterhalte, der, zu keiner Zeit dem Verderben unterworfen, in allen Jahreszeiten aufbewahrt werden kann. —

Ich bereite davon drei Sorten:

1te Sorte	.	.	.	.	.	à 26	Kreuzer	per	Maß.	}	Großherz. hessische Aiche.
2" "	.	.	.	.	.	" 12	"	"	"		
3" "	.	.	.	.	.	" 10	"	"	"		

Die Gefäße zum Transport leihe ich dar, muß aber jederzeit auf schleunige Rücksendung rechnen. —

Für Gemeinden und Schäfereien erkläre ich mich bereit, jährliche Rechnung zu eröffnen. —

Wiederverkäufern gewähre ich einen entsprechenden Rabatt am Preise. —

Bestellungen werden schriftlich erbeten und zwar durch die Post. —

Georg Noll,
Tabaks-Fabrikant in Gießen.

Attest:

Ich bezeuge hierdurch, daß ich schon seit mehreren Jahren den für meinen Bedarf benöthigten Schäferguß aus der Fabrik des Georg Noll in Gießen bezogen habe. — Das Fabricat desselben bewirkt **stets** eine schnelle und sichere Heilung des Schafgrindes und kann somit allen denen empfohlen werden, welche dieses Heilmittels für ihre Schafzucht bedürfen. —

Möll, Großherz. Bürgermeister zu Laubach.
Heller, " " " Lich.
Prinz, " " " Niederorke.
Hainlein, Freiherrlich von Rabenau'scher Verwalter zu Rabenau.
Chr. Jughard, Salzmeister zu Gießen.
Chr. Lober I., " " das.
C. Draudt, Landwirth zu Niederweisel.
Georg Prinz, " " Höringhausen.
L. Hoffmann, " " Hofgüll.
Ludwig Rehe, " " Lich.
M. Güngerich, " " Großenbuseck.
H. Schudt, Landwirth zu Obenhausen.
E. Staudinger, Gutsbesitzer zu Thal-Itter.
W. Staudinger, " das.
Georg Kißner, Kaufmann zu Grünberg.
Aron Buch, " " Hungen.
J. E. Beck, Kaufm. zu Gelnhaar bei Ortenberg.
Joh. Dietz, " " Steinfurt " Herbstein.
Friedr. Mayer, Kaufm. zu Buchenberg bei Vöhl.
G. A. Mittler, Kaufmann zu Wetter.
Jean Becker, " " Lauterbach.
Jacob Süßel, " " Schotten.
Louis Kliebe " " Londorf.

Daß vorstehendes Attest mit den Originalien gleichlautend ist, bescheinigt,
Gießen, den 19. Juli 1856,
Der Vorsteher Großherzoglichen Ortsgerichts Gießen.
v. Ebel.

766.)

Bruchleidenden

jeden Geschlechts und Alters wird hiermit der berühmte

Augsburger Dr. Tanzer'sche Bruchbalsam,

empfohlen, welcher schon Tausenden Heilung und Rettung gebracht hat, selbst in den gefährlichsten Fällen und bei ganz alten Gebrechen.

☞ Dieser kostbare Bruchbalsam ist **ächt nur allein** durch mich zu beziehen und wollen Bruch-Leidende sich genau meiner nachstehenden Firma bedienen:

J. K. Rainer in Augsburg,
Verfertiger des allein ächten Augsburger Bruchbalsams.

767.)

Die für den nächsten Sonntag, den 19. d. M., angekündigte Nachfeier des hiesigen Schützenfestes ist auf den nächstfolgenden Sonntag, den 26. d. M., verlegt.

Beringhausen, 16. Oct. 768)



Auf dem Gute Tinne bei Alme stehen 3 Stück ausrangirte Ackerpferde



und 50 Stück Fettschaafe billig unter der Hand zu verkaufen. 769.)

Entlaufen

ist mir am verwichenen Samstag, den 11. d., zu Steinhausen eine fette Kuh, von Farbe weiß mit einigen Flecken, am Horn W. D. gezeichnet. Dem, welcher sie auffängt oder mir sonst Auskunft über den Verbleib derselben geben kann, verspreche ich eine gute Belohnung.

Büren, 15. Oct. 1856.
Hermann Wetekamp,
770.) Metzger.

Federposen,

von 1 Thlr. bis 50 Thlr. die Tausend, habe ich aus directer Quelle, in vorzüglichsten Sorten bezogen und empfehle dieselben zu geneigter Abnahme.

Brilon. **M. Friedländer.**

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 14. October 1856.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen 1. Qualität	4	—	—
Land-Roggen	2	21	—
Wintergerste	2	2	—
Sommergerste	2	2	—
Buchweizen	2	10	—
Hafer	1	2	—
Erbsen	3	10	—
Rübsamen	5	3	—
Kartoffeln	—	23	—
Heu per Ctr.	1	8	—
Stroh per Schock	5	—	—
Gereinigtes Oel	48	22	6
Rüböl per Ohm	47	22	6
Branntwein per Ohm	21	15	—

Bei sehr schwacher Zufuhr blieben die Getreide-Preise am heutigen Markte im Wesentlichen unverändert. Nur Roggen ging 1 Sgr. per Scheffel höher. Rüböl ebenfalls unverändert.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 15. Okt.		Werl, 10. Oct.		Hamm, 11. Oct.		Herdecke 13. Oct.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	18	3	18	3	27	4	16
Roggen	2	27	2	28	2	27	2	25
Gerste	2	1	2	6	2	10	2	10
Hafer	1	5	1	7	1	3	1	6
Buchweizen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	2	28	—	—	—	—	—	—
Bohnen	2	12	2	11	—	—	—	—
Kartoffeln	—	25	—	—	—	26	—	—
Heu p. Cntr.	—	25	—	—	—	—	—	—
Stroh p. Schock.	6	15	—	—	—	—	—	—

Geld-Cours.	Cöln, 14. Oct.			Elberfeld, 13. Oct.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or . .	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen . . .	5	15	6	5	16	—
20 Frankenstücke .	5	9	6	5	10	6
Holl. 10 Guldenstücke	5	17	—	5	17	—
5 Frankenstücke . .	1	10	—	1	10	3
Franz. Kronthlr. . .	1	16	8	1	16	9
Brab. Kronthlr. . .	1	16	—	1	16	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.